Dieth lässt Sparmöglichkeiten prüfen

Obwohl der Kanton finanziell blendend dasteht, gibt der Regierungsrat vorausschauend eine Aufgaben- und Leistungsanalyse in Auftrag.

Fabian Hägler

Alan ist ein Name, der in Schottland beliebt ist. Schotten werden gemeinhin als sparsame, geizige Menschen bezeichnet. Deshalb hat die Abkürzung «ALAN» in der Mitteilung des Kantons vom Freitag eine gewisse Logik. Die vier Buchstaben stehen für die Aufgaben- und Leistungsanalyse, die vom Regierungsrat in Auftrag gegeben wurde. Dieser Begriff weckt ungute Erinnerungen: Vor zehn Jahren hiess das 120-Millionen-Sparpaket des Kantons so.

Doch die Regierung beruhigt: Die Analyse, die vom Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics durchgeführt wird, sei aufgrund der stabilen finanziellen Lage «nicht mit konkreten Sparzielen verknüpft». Das wäre auch schwer nachvollziehbar, der Kanton hat alle Schulden abgebaut und eine Reserve von 957 Millionen Franken geschaffen. Doch warum braucht es dann die Analyse? Weil die Bevölkerung überdurchschnittlich stark wächst und neue Forderungen dazukommen, muss der Kanton mehr Aufgaben übernehmen. Diese müssen laut Finanzdirektor Markus Dieth periodisch analysiert und ein Verzicht auf nicht mehr nötige oder zeitgemässe Leistungen geprüft werden. «Nur so kann der Kanton mit begrenzten Ressourcen den Ansprüchen und Anforderungen mittel- und langfristig gerecht werden.»

Der Regierungsrat will den Kantonshaushalt laut Mitteilung ausgeglichen gestalten, um den finanziellen Handlungsspielraum für wettbewerbsfähige steuerliche Rahmenbedingungen und strategische Investitionen zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Weiterentwicklung des Kantons zu wahren. Die aufgrund dieser Zielsetzung beschlossene Analyse umfasst drei Hauptmodule.

— In der ersten Phase wird – bezogen auf 30 Themen- und Aufgabenfelder – ein Kantonsvergleich durchgeführt. So sollen allfällige, überdurchschnittlich hohe Kosten oder ein zu starkes Kostenwachstum erkannt werden.

— Im zweiten Schritt wird über die Verwaltung des Kantons hinweg erhoben, welche Leistungen erbracht und welche Aufgaben erfüllt werden. Ermittelt wird auch, welche Ressourcen dazu beansprucht werden und wie die zu erwartende Entwicklung in den nächsten fünf bis zehn Jahren aussieht.



Der Finanzdirektor hat die Aargauer Staatskasse im Blick: Markus Dieth lässt Vorsicht walten.
Bild: Dlovan Shaheri

— Aufgrund der Erkenntnisse aus der Vergleichsstudie und der systematischen Erhebung der Aufgaben und Leistungen definiert die Regierung Modul 3. Sie legt fest, in welchen Aufgabenbereichen oder Themen weitergehende Analysen und Schwerpunktprüfungen sinnvoll sind.

Die gute Finanzsituation des Kantons solle auch in Zukunft so bleiben, teilt die Regierung mit. Die vorgesehene Aufgaben- und Leistungsanalyse sei ein wichtiger Beitrag zur vorausschauenden Staatsführung. Ausschliessen will der Regierungsrat ein künftiges Sparpaket aber nicht, er bereitet sich sogar darauf vor. Man leiste «konzeptionelle Vorarbeiten zur Systematik und Methodik von Ergebnisverbesserungsmassnahmen». Dies für den Fall, dass sich die finanzpolitische Situation des Kantons verschlechtern sollte.